



Abschlussbericht Auslandspraktikum mit Erasmus+

SCHWEDEN STOCKHOLM

Miriam Schalk | Schwedischer autorisierter Bestatterverband |
09.06.2019-03.08.2019

E-Mail: miriamschalk@msn.com Blog:

<https://miriamzubesuchinschweden.blogspot.com/>

Die Anreise

ANFANG JUNI WAR ES ENDLICH SOWEIT...

Der Koffer war gepackt, die Flugtickets über easyJet und meine Unterkunft über AirBnB lange im Voraus gebucht, dennoch war ich etwas aufgeregt. Die nächsten zwei Monate würde ich in einem fremden Land verbringen. Es war meine freie Entscheidung gewesen diesen Schritt zu wagen jedoch startete mein Auslandspraktikum nicht ganz ohne Hilfe. Seit Anfang August 2017 absolviere ich nun schon die duale Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in einem Berliner Bestattungsinstitut - ein Familienbetrieb. Gerade weil hier jede helfende Hand benötigt wird, bin ich sehr dankbar gewesen als mein Chef sein „okay“ zum Auslandspraktikum gab. Mir persönlich war vor allem die Berufsschule das OSZ für Bürowirtschaft und Verwaltung "Louise-Schroeder-Schule" in Berlin-Lichterfelde eine fehlende helfende Hand. Durch das OSZ wurde ich erst auf diese tolle Chance aufmerksam und wurde bei allen Vorbereitungen wunderbar unterstützt. Unsere „Flowmanager“ erinnerten uns an Fristen, reichten für uns sämtliche Anträge ein um auch das Finanzielle zu gewährleisten, organisierten ein interkulturelles Vorbereitungstreffen, präparierten uns mit Check-Listen für alle Dokumente und Unterlagen, die im ausländischen Betrieb eingeholt oder unterschrieben werden mussten und standen auch während des Auslandsaufenthalts bei Problemen oder Fragen immer zur Verfügung. Jetzt war es ausschließlich am mir. Den Flughafen Berlin-Tegel und den Flughafen Arlanda trennen ca. 1.083 km die sich mit dem Flugzeug jedoch ganz entspannt in 1 Stunde und 15 Minuten erreichen lassen. Der Flughafen Arlanda ist ziemlich groß. Ich hatte mich vorher schon über die Website "Visitsweden" informiert. In Terminal 5 fand ich dann auch wie beschrieben einen Kundenservice des öffentlichen Nahverkehrs „SL“ vor. Die wiederaufladbare „SL-Card“ erhielt ich hier problemlos und hatte nun nur noch eine Bahnfahrt von 45 Minuten bis ins Zentrum von Stockholm vor mir.



Die „SL-Card“ bietet zwei Möglichkeiten:

1. Ein beliebiges Guthaben aufladen und pro Fahrt abbuchen (45 SEK pro Fahrt)+SL-Card 20 SEK
2. Ein Zeitticket (in meinem Fall 2x ein 30-Tage-Ticket, pro 30-Tage-Ticket 890 SEK)+ SL-Card 20 SEK

DIE UNTERKUNFT

DIE METRO HIELT ENDLICH AN...

Ich hatte meine Station „Kristineberg“ im Ortsteil Kungsholmen erreicht. Nach 7 Minuten Fußweg fand ich meine Straße den Olof Dalins Väg und somit auch meine AirBnB Unterkunft bei meiner Gastgeberin Maud und ihrem zwei Jahre alten Kater Sammy. Ich wurde sehr herzlich empfangen und konnte mich dann in meinem Zimmer einrichten. Einen wunderbaren Blick ins Grüne hatte ich aus meinem Zimmer im Erdgeschoss des Hauses. Es spielte mir sehr in die Karten, dass die Supermärkte in Stockholm auch sonntags geöffnet haben.

Nach einem großen Wocheneinkauf und dem Auspacken meiner Sachen suchte ich mir noch eine Verbindung für meinen ersten Arbeitstag aus der "SL-App" und fiel dann erschöpft aber glücklich ins Bett.



Das Bezahlen

GAR KEIN PROBLEM HIER IN SCHWEDEN...

In Schweden bezahlt man in der Währung „Schwedische Kronen“. Da man jedoch in Schweden alles und überall mit Kreditkarte zahlen kann, hatte ich mir keinen Stress gemacht schon im Voraus Geld zu wechseln. In Stockholm merkte ich relativ schnell, dass man mit der Kreditkarten wirklich problemlos überall zahlen kann. Wichtig ist bei Zahlungen vorsichtshalber ein Ausweisdokument (Personalausweis oder Reisepass) dabei zu haben, da internationale Kreditkarten in Schweden eventuell einer Kontrolle bedürfen.

Der Arbeitsplatz

DANK "SL-APP" FAND ICH DEN WEG GANZ SCHNELL...

Am ersten Arbeitstag wurde ich von den Kollegen des "Schwedischen autorisierten Bestatterverbandes" herzlich begrüßt. Jeder Kollege wurde mir vorgestellt und es wurden mir alle Räumlichkeiten gezeigt. Wichtig war hier besonders die Küche mit der neuen Kaffeemaschine :) Die Finnen und die Schweden sind nämlich die Länder mit dem höchsten Kaffeekonsum.

Ich erfuhr in der ersten Woche grobe Inhalte über die Arbeit des schwedischen Bestatterverbandes, nahm an einem Personalmeeting teil, besuchte ein Bestattungsfuhrunternehmen und durfte eine Kollegin beim Besuch einiger Bestattungsinstitute in Stockholm begleiten. In dem Bestatterverband wird nicht jedes Bestattungsinstitut einfach als Mitglied aufgenommen. Es gibt gewisse Regeln die einzuhalten sind. Die Kontrolle der Mitglieder, der Umgang mit dem Thema "Tod und Sterben" (vor, während und danach) in den Medien und den sozialen Netzwerken sind nur ein Teil der Arbeit des Schwedischen Bestatterverbandes.

Durch Zusammenarbeit mit der Regierung, anderen Institutionen oder der Öffentlichkeit werden hier viele neue zeitgemäße Wege aufgezeigt, um Transparenz zu schaffen und die Bedürfnisse der Menschen bezüglich dieses Themas aufzugreifen.

Die nächsten Wochen

ES GING SPANNEND WEITER...

Ich bekam nicht nur weitere Einblicke in die Arbeit des schwedischen Bestatterverbands, sondern durfte auch bei einem großen Fuhrunternehmen mitarbeiten. Das Fuhrunternehmen bearbeitet Aufträge von vielen, kleinen Bestattungsinstituten im Großraum Stockholm. Das junge Team überführt Verstorbene vom Krankenhaus oder Altersheim in eines der Krematorien Stockholms, zum Trauerfeierort oder in die hauseigenen Kühlräume. Überführung der Verstorbenen, das Gravieren von Urnen, das Betreuen einer Trauerfeier, das Einbalsamieren von Verstorbenen, die Tagesplanung der Fahrer, das Bestellen von Särgen und Urnen sind einige der Aufgaben die hier zum alltäglichen Arbeitsablauf gehören. Trotz einer gewissen täglichen Routine geschieht hier alles sehr würdevoll und jeder Arbeitsschritt wird gewissenhaft ausgeführt. Ein einfühlsamer Umgang mit den Hinterbliebenen sowie das Fahren des langen Bestattungsfahrzeugs muss gelernt sein. Dabei wird das Fuhrunternehmen nicht alleine gelassen. Eine Vielzahl von Weiterbildungen steht den Arbeitnehmern nicht nur über den schwedischen Bestatterverband zur Verfügung. Diese Weiterbildungen gilt es auch in diesen Wochen zu planen und zu organisieren.



Außerdem durfte ich an einer sehr prominenten Trauerfeier teilnehmen, ein Interview für das Verbunds-Magazin „Memento“ geben, zwei Wochen zwei verschiedene Stockholmer Bestattungsinstitute besuchen sowie einen hauseigenen Floristen und dort auch Einblick in den Büroarbeitsalltag und die Kunst der Floristik erhalten. (siehe Bild)

Die Freizeit

NATÜRLICH DARF DAS SIGHTSEEING NICHT ZU KURZ KOMMEN...

Nachdem ich am 'Midsommar-Wochenende' das historische Freilichtmuseum Skansen besucht habe, waren auch noch das Vikiingermuseum auf Djurgarden und das weltberühmte Vasamuseum an der Reihe. Da Stockholm auf 14 Inseln gebaut und durch 57 Brücken verbunden ist, darf man einen Ausflug zu einer der wunderschönen Inseln auf keinen Fall sausen lassen. Mit dem Boot ging für mich auch nach Vaxholm. Eine wunderschöne Insel mit vielen typisch schwedischen Häusern mit Platz zum Picknicken und zum Seele baumeln lassen. An einem der Wochenenden besuchte ich das ca. 50 Minuten entfernte Uppsala mit dem Zug. Als "Studentenstadt" bekannt, bekommt man allerdings noch viel mehr zu Gesicht. Das Schloss, den Park, den kleinen niedlichen Stadtkern und den Dom von Uppsala kann man hier bestaunen. Auch den nur 1 Stunde entfernten Nationalpark 'Björno' kann man mit der SL-Card und dem Bus super erreichen. Hier lädt die Landschaft zu tollen Erkundungstouren der Insel und einem anschließenden Bad im Meer ein. Stockholm ist eine lebendige Stadt jedoch benötigt es vielleicht nur 25 Minuten bis man außerhalb der Stadt bereits auf so viel Natur stößt. Schweden ist bekannt für sein 'Alle-Manns-Recht'.

Ob Blaubeeren oder Pilze pflücken oder wild campen...alles ist für jeden erlaubt, denn in Schweden gilt: „Die Natur ist für alle da und gehört niemandem exklusiv!“

Das Fazit

OB ICH DAS ALLES NOCHMAL MACHEN WÜRD E ?...

Definitiv! Was ich über das Auslandspraktikum berichten kann, ist dass man an seinen Aufgaben wächst - ob beruflich oder privat. Was ich nicht bestätigen kann ist, dass man nicht aus seiner „Komfort-Zone“ kommen wird aber das ist gut so, denn nur so bekommt man die Möglichkeit Neues zu erleben und zu entdecken. Man findet vielleicht neue Interessen, mehr Selbstvertrauen und auch sogar neue Freunde, wenn man den Schritt ins Unbekannte wagt. Daher rate ich jedem der diesen Artikel liest nun ENDLICH zu HANDELN und nicht nur weiter darüber zu lesen wie es sein könnte..sei der Nächste und schreibe deinen eigenen Auslandsbericht.